

New-York. Der Kongress in Nicaragua genehmigte ein provisorisches Abkommen zwischen dem Präsidenten Celaya und den Amerikanern Gragin und Gove betreffend den Bau eines inter-oceanischen Kanals und bevollmächtigte denselben, mit der maritimen Konzessionsparte, deren Konzession am 9. Oktober 1890 auslöst zu verhandeln.

Befing. Der deutsche Gesandte Freiherr v. Henden machte dem diplomatischen Corps den Vorschlag, die Eisenbahmlinie von Shan-Hai-Kwan nach Peking gemeinsam durch Truppen der Mächte zu befehlen, falls China nicht schmunzigt beim Vertrage betreffend das zurückziehen der Truppen Kwang-Su erfüllen sollte. Wenn die Letzteren auch nach dem Jagdpart in der Nähe von Befing verlegt worden sind, so bedrohen sie aus dieser Stellung immer noch die Eisenbahn.

S i m i a. Der Wochenausweis über die Pestekrankungen stellt eine dauernde Abnahme dar, welche in der Stadt Bomben fest, zweitens bei 162 Todesfälle gegen 116 in der vorherigen Woche vorgekommen sind. Nahezu 7000 Todesfälle traten jedoch in den Distrikten der Mandatschiffahrt Bomben ein. Die Epidemie nimmt zu im Staate Mysore. Aus Bangalore werden 100 Todesfälle gemeldet. Vorbericht ist feindlicher.

Die heutige Berliner Börse verfehlt in reservirter aber
leichter Haltung, Anregung boten nunmehr Nachrichten, wonach
Argentina ein Monopol auf Sputum einzäumen will, wobei die
Diktatorgesellschaft betheiligt sei. Auf Börsenmarkt für Industrie-

Diktatorgeellschaft betheiligt sei. Am Rummelmarkt im Industrie-
weathe machte sich einige Kauflust geltend. Am Montagabend
toll mit Interventionstrümmern vorgegangen werden sein. Später
wurde das Geschäft stiller, die Käufe brödelten etwas ab, blieben
aber immer noch höher als gestern. Von auswärts fehlte jede An-
regung. Wien und Paris haben freiertag, in London ist Bank-
feiertag. Von Bauten waren Kreditlinien angeboten und niedriger.
Von Eisenbahnen zogen deutsch-östliche an, freude meist fest.
Bergwerke begannen niedriger, erholt sich aber später. Renten
still. Argentinier beobachtet, Russen fest. Heimische Bonds weiter
anziehend. Privatdiskont 4½ Proz. — Voco-Spiritus weiter
viadigündig auf starke Zufuhren und Kuriositätshaltung der Häuser.
Zot. 1,70. Oct. 1,80 Ml. niedriger. Das bierige SpiritusLAGER wird
auf etwa 3,5 Mill. Liter geschätzt, gegen 1,5 Mill. Liter am
1. Oktober und 0,5 Mill. Liter am 1. November 1897. Im
Wetterfeinde-Verlebt hat heute Erholung ein. Am Frühmarkt
bestand momentlich starke Kauflust im Roggen. Am Mittagsverkehr
zeigte sich stärkeres Angebot, momentlich von russischem Roggen,
Neujahrslieferung, die Tendenz erwies sich darum und die Preise
gingen um etwa 0,75 Ml. zurück. Es wurde bezahlt für Weizen,
einfache Dezentbelieferung 162,50—162,25, Mehlbelieferung 160,75 bis
160,50; Roggen 146,75—146 bezw. 142,75—142. Nach Ermittlung
der Centralregierungshäste der preußischen Landwirtschaftsstammmern
wurden bezahlt in Berlin: Weizen 172, Roggen 153,50, Hafer 147;
Cottbus-Stadt: Weizen 168, Roggen 148, Hafer 143. — Wetter-
Verlebt, etwas Roggen, Südwestwind.

Berat. eines Regen-, Schöpfungs-
Wasserwerks. Frankfurt a. M. (26668.) Credit 217,50, Tilsema 134,10, Treibauer Bank
Staatsbank —, Lombardus 61,50, Zungrasse 211,20, Unger, Gold —,
Vorsteher —, Stolz.
Wasserwerke. Preußisch. Weizen per Rosenthal 184, per März 187,
per Mai 187, Weizen per September 137, per März — per Juli —

Schriftliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat die Verleihung des Amtsgerichtsvorstes Dr. Raden in Rößwein zum Amtsgericht Dresden, des Amtsrichters Pöthko in Ehrenfriedersdorf zum Amtsgericht Nossen und des Amtsrichters Kaiser in Bautzen zum Amtsgericht Rößwein genehmigt, sowie den Amtsgericht Dr. Seim beim Amtsgericht Meertane zum Amtsrichter in Bautzen und den Amtsgericht beim Amtsgericht Zwickau Reernt zum Amtsrichter in Ehrenfriedersdorf ernannt.

— Se. Majestät der König hat dem Amtshauptmann zu Schwarzenberg, Geh. Regierungsrath Freiherrn v. Wirsing, die nachgeholte Verleihung in den Ruhestand genehmigt.
— Dem amts hauptmannschaftlichen Schreiber Koch in Löbau ward bei seinem Nebentreitt in den Ruhestand das Albrechtskreuz verliehen.

— Dem Kremmacher Arndt in Leipzig-Plagwitz ist für die Errichtung eines Schulhauses zum Tode des Erfindens die

Erettung eines Schutzmahnen vom Tode des Errichtens die silberne Lebenrettungsmedaille verliehen worden.

— Die 10jährige Gedächtnisfeier an die glückliche Erettung der russischen Kaiserfamilie bei dem Eisenbahn-Unglück in Gossi wurde am Sonntag im Anschluß an den Mazzottesdienst in der diesigen Kaiserl. Russischen Gesandtschaftskirche durch ein Te Deum feierlich begangen. Gestern wurde anlässlich des Todestages Sr. Majestät Kaiser Alexanders III. dagebüti ein Trauergottesdienst abgehalten. Heute findet wiederum ein Festgottesdienst mit Te Deum zur Erinnerung an den Tag der Thronbesteigung Sr. Majestät Kaiser Nicolaus II. statt.

— Das demnächst im Verlage des „Sächsischen Christenvereins“ erscheinende Werk „Sachsen unter König Albert“ liegt nunmehr in den Aushängegängen fertig vor. Die Summe von gehaltvollen Artikeln, die nach den einzelnen Materien geordnet und von ersten Autoritäten auf den verschiedenen Gebieten verfaßt sind, ist erstaunlich und ohne Zweifel wird das Buch für Jeden, der über unser engeres Vaterland im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts sich kirchstellerisch beschäftigen will, eine reiche, ja überreiche Auskunftsquelle werden.

reiche Fundgrube werden. Um einen Begriff von der Art und Weise der Behandlung des Stoffes in diesem wertvollen Berle zu geben, sei aus dem vorzüglichsten Artikel des Herrn Bergamts-Assessor Dr. Birkner (Freiberg), der sich mit dem "Arbeiterwochen und den Wohlfahrtsseinrichtungen bei dem Bergbau und den Hütten" beschäftigt, in knappem Auszuge etwas über die Knappheitssicherungen mitgetheilt. Es heißt da: Eine besondere Fürsorge läßt die Regierung Sächs. Majestät dem vaterländischen Knappheitswesen angelehen. Die uralten Knappheitseinrichtungen des Bergbaues, die sich bekanntlich das edle Ziel stelten, die Knappen und ihre Familien in Fällen von Krankheit, Tod, Invalidität und Alter zu unterstützen, haben im Laufe der Jahrhunderte oft schwere Krisen durchlebt. Die bei Epidemien, Wasserschäden u. dergl. nötig gewordenen hohen Ausgaben haben dieselben häufig so erschüttert, daß sie Gefahr ließen, ihre Wirksamkeit einzustellen zu müssen. So ist denn schon seit der Mitte unseres Jahrhunderts die Fürsorge der Staatsregierung unablässig darauf gerichtet gewesen, den Fortbestand dieser gegenwärtig wirkenden Einrichtungen durch Zuführung größerer Geldmittel und durch richtige Abwägung der Einnahmen gegen die Ausgaben sicher zu stellen. Wenn auch die Kosten, die von Seiten der Bergwerksbesitzer und ihrer Arbeiter für die Sicherstellung der Knappheitssassen jetzt und in den nächsten Jahren noch geordnet werden, recht empfindliche sind, so besitzt unser Berg- und Hüttenwolt nunmehr in ihren Einrichtungen, die in aller Zeit in der Lage sein werden, die in den Statuten in Aussicht gestellten Unterstützungen gewähren zu können. In welchem Umfange die vaterländischen Knappheitssassen während der letzten 25 Jahre in ihrer Gesundung fortgeschritten sind, beweist folgende kleine Uebersicht. Es befanden die Bergknappheitssassen zu Anfang 1873: 24,903 aktive Mitglieder und ein Vermögen von 3,820,230 M., d. i. pro Mitglied: 142,85 M.; zu Anfang 1898: 29,866 aktive Mitglieder und ein Vermögen von 19,898,341 M.; d. i. pro Mitglied: 666,25 M. Die Hüttenknappheitssassen: zu Anfang 1873: 1138 aktive Mitglieder und ein Vermögen von 271,013 M., d. i. pro Mitglied: 238,15 M.; zu Anfang 1898: 1041 aktive Mitglieder und ein Vermögen von 59,144 M., d. i. pro Mitglied: 557,12 M. Diesem bedeutenden Vermögen entsprechend, sind auch die Unterstützungsbeiträge, welche die Knappheitssassen an die Angehörigen des Berg- und Hüttenwesens gewähren. Im Jahre 1897 getötheten beispielweise allein die Knappheitssassen des Bergbaues 1,078,460,05 M. Invalidengelder, 433,923,29 M. Witwengelder, 79,304,31 M. Battengelder, 86,389,03 M. Sierbegelder, 676,440,80 M. Unterstützungen in Krankheitshöhlen, d. i. zusammen 2,371,717,51 M. So erfreulich auch diese umfangreichen Unterstützungen unseres Berg- und Hüttenwolts sind, so lassen dieselben doch erkennen, wie sehr hier Leben und Gesundheit des Arbeiters bei seinem gefährlichen Berufe gefährdet sind. Diese Gefahren durch geeignete behördliche Maßnahmen und Anordnungen zu verringern, ist eine stete Sorge unseres geliebten Herrschers; aus ihr sind die eingehenden Bergpolizeiverordnungen vom 25. März 1896 und vom 16. Januar 1896 entstanden, die zahlreiche Verordnungen zum Schutze des Lebens

empfehlungen, die zahlreiche Vorträge zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter enthalten.

— *Audiatur et altera pars!* Man schreibt uns: „Mit einem Male fühlen sich alle guten und schlechten Meister darin einig, daß die Geschäftsleitung unseres Stadtverwalteten-Kollegiums durch Herrn Geheimrat Dr. A. Hermann dieser Körperschaft nicht mehr würdig sei. Und das wird einem 78jährigen Herrn, der fast 33 Jahre dieses Ehrenamt bekleidet hat, von dem Schriftführer dieses Kollegiums Herrn Dr. Haedel coram publico in's Gesicht geschleudert. Die Unwürdigkeit“ der Geschäftsnisse einmal angenommen, — gab es denn für den Herrn Schriftführer, zu seinen Obliegenheiten es allerdings mit gehört, die „Würde“

des Kollegiums nach jeder Richtung hin zu wahren, keinen anderen Weg, seiner besseren Überzeugung von der Unwürdigkeit des alten Herrn Nachdruck zu verleihen, als einen öffentlichen Skandal herzuverursachen? Könnte denn der Herr Schriftführer nach einer vertraulichen Ausprache mit seinen Kollegen im Vorstande über die „allgemeine Stimmung“ Herrn Geheimrath Dr. Aldermann nicht persönlich einen Verzicht nahe legen? Könnte Herr Dr. Haedel, wenn ihm sein Gewissen als „unerschrockener Mann und Stadtverordneter“ keine Ruhe ließ, die Angelegenheit nicht in einer geheimen Sitzung zur Sprache bringen, in der die wahre Meinung des Kollegiums festgestellt worden wäre und der gegenüber, wenn sie gegen ihn entschied, Herr Geheimrath Dr. Aldermann nicht auszuweichen im Stande war? Ja war denn Herr Geheimrath Dr. Aldermann eigentlich nicht berechtigt anzunehmen, daß er das volle Vertrauen der überwältigenden Mehrheit des Kollegiums besitze? Man erinnere sich doch einmal der Stimmenzahlen, mit denen er noch in den letzten Jahren als letzter Vorsteher immer wieder gewählt worden ist, und lese noch, welche Danfs-Ausführungen ihm von mindestens ebenso bernstener Seite, wie die, von der er heute als unzählig bezeichnet wird, an jedem Jahresabschluß entgegengebracht und wie seine Wiederwahl mit Begeisterungswünschen des Kollegiums begrüßt worden sind? —

finn und Laune erfüllten Abend, von dem die Theilnehmer sich nur schwer zu trennen vermochten.

— Zum ehrenden Gedächtniß des Fürsten Bismarck fand vorgestern in der Aula der preußischen Technischen Hochschule eine Trauerfeier statt. Unter den Theilnehmern gewahre man: Ihre Exzellenzen den Königl. bayerischen Gefandten Gebr. v. Niethammer, Staatsminister Dr. v. Seedorff, in Vertretung der Königl. Kunstabademie den Geh. Rath Prof. Dr. Schilling und Geh. Bauarath Wallot; die Thierärztliche Hochschule war durch Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Siedamgrosch und Medizinalrat Dr. Glenberger vertreten. Die Gedächtnisrede hielt Herr Prof. Dr. Ges. Eingeleitet wurde die Feier durch Friedrich Küsten's „Gebet“ für Orchester und Clemmings „Integerritus“, abgeschlossen durch das „Altneiderländische Danzgebet“ von Kremer, dem Prof. Dr. Stern entsprechende Worte unterlegt hatte. Die Gesänge wurden von dem Gesangverein „Erato“ unter Leitung seines Vicedirektors Prof. Jüngst vorgetragen. Die Aula trug tüchtlichen Schmuck nach Angabe des Herrn Prof. Menzel inmitten reicher Stoffe und Pflanzenanordnung erhob sich die überdimensionale Büste Bismarcks von Prof. Schilling. Um Büste und Redner schaarten sich die studentischen Vertretungen mit ihren Fahnen.

— Der Personenverkehr gestaltete sich auf allen Eisenbahn-Linien am Sonntag und am darauffolgenden Reformations-Schlagtag zu einem ungewöhnlich lebhaften. Besonders die hiesigen Bahnhöfe zeigten zwischen einem Andrang, welcher sich dem von Prangtagen an die Seite stellte. Schon am Sonnabend machte sich von Mittag an eine wesentliche Erhöhung des Verkehrs bemerkbar, die eine Verstärkung fast aller Schnell- und Personenzüge erforderlich machte. Doch mehr aber steigerte sich der Verkehr am Sonntag in den zeitigen Vormittagsstunden und erreichte seinen Höhepunkt am Abend des Reformations-Schlags, an welchem auf den hiesigen Bahnhöfen sowohl wie auf allen Verkehrsstellen in der Provinz Hunderte der Beförderung warteten. Die alleinige Verstärkung der Züge hätte zur Bewältigung dieses Massenverkehrs nicht genügt, so aber waren seitens der Staatsbahn-Verwaltung zu der Mehrzahl aller fahrsplanmäßigen Züge Parallel- und Sonder-Züge vorgesehen worden, mit deren Hilfe es dann auch gelang, allen Verkehr zu bewältigen. Allein auf dem hiesigen Hauptbahnhof kamen an den beiden Tagen 65 Sonderzüge zur Abfertigung, von denen 44 nach und von Freiberg-Chemnitz bzw. Reichenbach i. B., 23 nach und von Pirna-Schandau, 4 nach und von Riesa-Leipzig, 3 nach und von Weißen-Döbeln und Leipzig und 1 von Görlitz-Bautzen verkehrt. Außerdem fertigte der hiesige Leipziger Bahnhof noch 12 Sonderzüge nach und von Leipzig über Döbeln bzw. Riesa für den Fernverkehr und 16 Sonderzüge für den Nahverkehr nach und von Coswig-Meissen ab. Auch auf dem Schlesischen Bahnhof wurden noch 15 Sonderzüge nach und von Altenburg-Bautzen Görlitz bzw. Bautzen zur Abfertigung gebracht. Im Ganzen war, mit beeinflusst durch die Abhaltung von Kirmesfesten in vielen Orten der Fernverkehr viel bedeutender als der Nahverkehr, trotzdem der letztere in seltener Weise von der Witterung begünstigt war. Lediger war der Bugsverkehr am Sonntag Morgen auf den hier einmündenden Bahnlinien ein wenig puntlicher und zwar lediglich dadurch hervorgerufen, daß die Entgleisung des Meissner Frühzuges am westlichen Ende des hiesigen Leipziger Bahnhofes nur den eingleiigen Betrieb zwischen hier und Hohenstein bis in die Mittagsstunde hinein zuließ. Auf dieser Theilebene ist bekanntlich die Zugfolge eine so dichte, namentlich Vormittags, daß daraus bedeutende Verzögerungen entstehen müssten, die wiederum bei den vielseitigen Anschlußbeziehungen hier nach allen Seiten Übertragungen bewirkt. Es ist infolgedessen und in Anlehnung des Urturms der Verhängungen einzelner Züge so mancher Anschluß bedenklicher Weise nicht mehr erreicht worden. Manch' schweres Wort ist hierüber von den Betroffenen gefallen, doch im Eisenbahnbetriebe wirkt eben ein geringes Versehen des Einzelnen weit hin nachtheilig und für Vieles fühlbar. Einem im Eisenbahnbetriebe seit über 30 Jahren geübten und bis jetzt noch unbefrachteten Weichenwärter, dem jederzeit ein gutes Lob über Zuverlässigkeit und Umsicht zur Seite gestanden, ist, soweit die Untersuchung des Unfalls übersehen läßt, die Schuld an dem Unfälle anzuschreiben und gewiß wird das Versehen

— Aus Anlaß des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs hielten die Vertreter der Bureau- und Betriebs-Beamten der Königl. Sächs. Staats-Verwaltung für die König Albert-Jubiläumsfeier am Sonntag im Gewerbehause einen Kongress ab, der außer den Teilnehmern aus der Residenz von vielen Delegirten der Landes-Behörden besucht war und einen überrauschenden und fröhlichen Verlauf nahm. Eingeleitet wurde dieser Kongress mit einem von dem Leiter derselben Herrn Oberlandesgerichts-Sekretär Jev ausgebrachten dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König, worauf der Gesangverein der Staatseisenbahnbeamten unter persönlicher Leitung seines Vicedemeisters Max Junger das von Heinrich Schütt gedichtete „Gebet für den König“ nach der Melodie des Kremer'schen Dankgebetes unter packender Wirkung zu Gehör brachte. Weiter boten die Sänger „Mein Lieben“ von Adam und noch mehrere schöne Lieder erfreulich und heiteren Inhalts und erwarben sich durch ihren trefflichen Gesang rauschenden Beifall. Außer einigen programmatischen Declamationen des Herrn Heinrich Schütt seien noch die sehr befallig aufgenommenen humoristischen Porträts des Herrn Rechnungsrath Niemer, Kanzleirath Geßl, Sekretär Jen, Sporck-Käffner Pfeiffer u. s. m. beworben. Als offizielle Kongresslieder wurden Dichtungen von Chr. Kübler und Heinrich Schütt gewünscht, die ebenso wie die von verschiedenen Seiten ausgebrachten Einflüsse die Stimmung außerordentlich antrieben. Ein patriotischer Beifalls-Jubel brach los, als ein Telegramm Sr. Majestät des Königs aus Südbaden einließ, worin für die dargebrachte Aufsäugung die Gesellschafter des Königlichen Tonkases in herzlichen Worten verhichert wurden. Herr Rechnungsrath Niemer brachte hierauf ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät aus. Der ganze Kongress zeigte von dem guten kameradschaftlichen Geist, der die Staatsbeamten belebt, und von der unerschütterlichen Treue und Loyalität, welche sie ihrem alten Dienstherrn.

liebvollen Hingabe zu ihrem obersten Dienstherrn.
— Am Sonntag hatte die konstituierende Versammlung der König Albert-Jubiläums-Stiftung an den Monarchen ein Huldigungstelegramm gesendet. Aus Sibyllenort lief am Abend folgendes Antworttelegramm Sr. Majestät des Königs ein: „Ich danke den zur Bestimmung der Sitzungen der König Albert-Jubiläums-Stiftung versammelten Staatsbeamten herzlich

— Der Gewerbeverein hält heute im großen Gewerbehause einen Theaterabend ab. Als Aufführende fungieren Schülerinnen und Schüler der Semj.-Georgi-schen Theaterschule unter Leitung ihres Direktors.

— Blaiewitz, 1. November. Einem Kellner im „Schillergarten“ haben am Reformationsstage drei mit braunen Sportanzügen bekleidete Radfahrer einen schlechten Streich gespielt. Der Kellner legte zur Bezahlung der Reise ein Zehnmarkstück auf den Tisch. Der Kellner gab heraus, wurde aber an einen anderen Tisch gerufen und ließ das Goldstück verdeckt liegen. Als er die Wünsche der anderen Gäste erfüllt hatte, waren die Radfahrer leider unter Mitnahme des Zehnmarkstücks fortgegangen. Erst jetzt merkte der Kellner seinen Verlust. Hoffentlich sehen die drei jungen Leute ein, wie unrecht sie gehandelt haben und setzen den geplünderten Kellner noch nachdrücklich in den Kreis seines Freunde-

— Der heutigen Nummer ds. Bl. liegt für Dresden und Umgebung ein Prospekt der Butterhandlung zur Freizeit.

Tagesgeschichte.

Nach und Nächstes mit dem Vortheil einer humoristischen Scene "Tenor und Bass" und einem Strophengedicht zoologischen Inhalts vor, dessen Refrain eine Tutti-Bekehrung herwirkt. Herr Hochstaatspieler Schubert, als Tenorist, antwortete auf die Angriffe, die Eichberger's "Tenor und Bass" enthielten mit der Bemerkung, daß Wörtingen überhaupt keine Kunst wäre, vielmehr eine Kleinigkeit für jeden anständigen Tenoristen. Mit Hilfe einer unsichtbaren Unterstützung sang er hierauf "An diesen heiligen Horden", mühelos bis zum Contra-E intonierend. Dem reizenden Sohn schloß Herr Schubert noch weitere, nicht weniger zündende an, mit einer Ballade: "Der Schornstein" und mit lobolen Erinnerungen aus Charlottenburg", die Herr Professor Reinhold Veder städtig am Klavier unterhielt. Zur die Begleitung der singenden Künstler machte sich Herr Preischl verdient. Zu einem Tafellied "Im Reichen des Verlehos" sprach schließlich Herr Stadtrath Dr. Bieren einige unter allgemeinem Beifall aufgenommene Bemerkungen.

Nach dem Besuch der „Karlsruher Zeitung“ sandte der Kaiser aus Jerusalem nach dem Einzug von dem Heiligen Land folgendes Telegramm an den Großherzog von Baden: „Ich bin zweyen von dem Besuch der Kirche heimgekehrt. Das